

sen ist die grundlegende Bewegungsform der qualitativ neuen Widersprüche des Sozialismus und zugleich der Weg, sie bewußt als Triebkräfte des gesellschaftlichen Fortschritts zu nutzen. Die SED kämpft darum, alle Triebkräfte des Sozialismus für ein hohes Leistungswachstum zu mobilisieren."¹⁸ Um dies zu erreichen, muß die materialistische Dialektik mit ihrem Kern, der Lehre vom Widerspruch, als theoretische Grundlage für die Ausarbeitung der konkreten Strategie für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft genutzt werden.

Kurt Hager betonte in diesem Sinne auf der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler: „Widersprüche im Sozialismus sind nicht etwas Negatives, sie sind kein Makel. Wenn wir eine solche Haltung einnehmen würden, könnte das dazu führen, daß auftretende Widersprüche nicht rechtzeitig erkannt oder verschleiert werden, wodurch sie unter Umständen verschärft werden können. Wir lassen uns von der marxistisch-leninistischen Theorie und Methode leiten, die objektive Widersprüche als ein Entwicklungsgesetz jeder Gesellschaft, also auch der sozialistischen, betrachtet und von den Gesellschaftswissenschaftlern ihr gründliches Studium, die Aufdeckung der Wirkungsweise der oft miteinander verflochtenen Widersprüche und ihre Lösung im Sinne des weiteren gesellschaftlichen Fortschritts, der weiteren Stärkung des Sozialismus verlangt. Gesellschaftliche Widersprüche entstehen in der aktiven Wechselwirkung von Subjekt und Objekt, von Subjektivem und Objektivem."¹⁹

Die Relevanz eines solchen Interessenverständnisses, das unlösbar mit der Lehre vom Widerspruch verknüpft ist, für die Theorie des politischen Systems der sozialistischen Gesellschaft und die Bestimmung der Rolle des Staates in ihr ist folgende: Da der Staat selbst das Resultat in der Gesellschaft vorhandener Interessenwidersprüche ist, muß die Willensbildung des Staates auch als Entscheidung über die Lösung bzw. bewußte Steuerung von Interessenwidersprüchen gefaßt werden. Dabei werden in aller Regel diejenigen Interessenwidersprüche ausschlaggebend sein, deren Entwicklung für die Gesellschaft bedeutsam ist und deren Bewegung von Klasseninteressen abhängt. Die Struktur der in der Gesellschaft vorhandenen Interessen, ihre objektiv bedingte Hierarchie, führt zu unterschiedlichen Organisationsformen im politischen Bereich der Gesellschaft, bedingt die Strukturiertheit des politischen Systems. Das Zusammenwirken der einzelnen Elemente der politischen Organisation, ihre Verbindung zu einem System muß deshalb auch als Ausdruck eines gesetzmäßigen Zusammenhangs der in der Gesellschaft vorhandenen Interessen verstanden werden. Die Bestimmung des Maßes und der Form der Realisierung von Interessen geschieht wesentlich im Staat und durch ihn. Vermittelt über den Staat erhalten diese Beziehungen eine politisch-organisierte Form.²⁰

Der erste Schritt des politischen Willensbildungsprozesses ist die Unter-

18 Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983, Berlin 1983, S. 44.

19 K.Hager, *Gesetzmäßigkeiten...*, a.a.O., S.69.

20 vgl. a. a. O., S. 36.